

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 22 (1946-1947)

Heft: 6

Artikel: Die letzten Minen vom Atlantikwall

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-704908>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausbildung zum Ortskampf (Fortsetzung)

Aufbau und Erfahrungen bei der Ausbildung in den Grenadier-Schulen, von Oblt. Herbert Alboth.

Vom Gehöft D wird der Angriff nach E und F weitergebaut, bis dann zuletzt mit dem Hause G ein wichtiger Zipfel der Ortschaft in unsern Besitz kommt, der einen Einblick in die Nebenstraße rechts und eine Flankierung der einzelnen Häuser im Felde beidseits der Straße gestattet.

Ich maße mir nicht an, daß dieses geschilderte Vorgehen das einzige richtige ist. Der Plan scheint mir aber logisch und es ist für den Führer wichtig, einen Entschluß fassen und durchführen zu können. Für die Ausbildung in der Ortskampfführung und ihrer Probleme eignen sich vorzüglich auch Arbeiten am Sandkasten, an Modellhäusern und Dörfern, wie sie aus Karton gebaut werden können.

In der Verteidigung von Ortschaften komme ich auf den schon geschilderten Ausbau eines einzelnen Hauses als Stützpunkt zurück, wie er den Kern und die Grundlage jeder Ortsverteidigung bildet. Die Organisation der Verteidigung von Dörfern und Städten richtet sich immer nach der Zahl der zur Verfügung stehenden Mannschaften und Mittel. Keine Kampfart schluckt so viele Leute, saugt sie regelrecht auf, wie die Verteidigung von Städten und Ortschaften. Es ist eine erfahrene Tatsache, daß man sich in der Ortsverteidigung nie genug Mannschaften und Mittel wünschen kann. Es ist aber falsch, an einer erhaltenen

Verteidigungsaufgabe zu zweifeln, nur weil man nicht soviel Leute und Mittel erhielt, als man sich wünschte. Die Ortsverteidigung hat sich immer nach den Mitteln zu richten. Je weniger Leute zur Verfügung stehen, um so zwingender wird die Notwendigkeit,

ihm umgebenden Häuser bilden den eigentlichen Kern und die Kreuzung beherrschenden Mittelpunkt.

Hier müssen wir unsern ersten und wichtigsten Stützpunkt bauen und die Straßenkreuzung sperren. Am geeignetesten erscheint hier das große mit



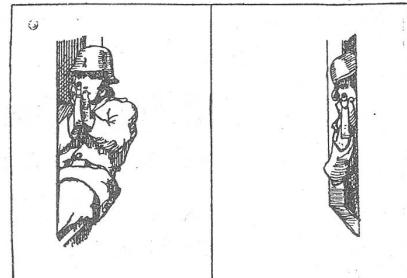
Unerwarteter Zwischenfall in der Straßenschlacht: Eine Granate hat die Wasserleitung getroffen — die furchtlosen Soldaten flüchten schleunig.

sich in der Verteidigung auf einen Stützpunkt an der wichtigsten Stelle zu beschränken.

Ich möchte nun die Probleme und Maßnahmen der Verteidigung an Hand der Ortschaft skizzieren, die wir eben noch angegriffen haben. Von den ersten und wichtigsten Maßnahmen und Überlegungen ausgehend, und bei den einfachsten Mitteln beginnend, werden wir nun miteinander diese Ortschaft bis zum stärksten Stützpunkt ausbauen.

Wie schon in den Überlegungen des Angriffs festgehalten wurde, gruppieren sich diese Ortschaft um eine wichtige Straßenkreuzung. Der Dorfplatz mit dem Brunnen und die

dem Buchstaben A bezeichnete, den Dorfplatz beherrschende Amtshaus zu sein. Von seinen höheren Stockwerken aus können die vier auf den Platz ein-



Soviel ist von einem Schützen sichtbar, wenn er aus einem Fenster der rechten oder linken Straßenseite schließen will. (Abbildung aus der englischen Ausbildungsschrift «House to house fighting».)



Versucht man auf diese Weise durch die Straße vorzugehen, wird man zur Zielscheibe der feindlichen Fensterschützen. Ohne gegenseitige Sicherung und Feuerschutz ist im Ortskampf jede Bewegung auf der Straße unmöglich. (Abbildung aus der englischen Ausbildungsschrift «House to house fighting».)

Die letzten Minen vom Atlantikwall

Im Gebiete ihres einst in allen Tönen gepriesenen Atlantikwalls, der unter den Schlägen der alliierten Invasionstrategie dann zusammenbrach, haben die Deutschen geradezu verschwendisch ihre Landminen, die heimtückischste Waffe dieses Krieges, gestreut. Die Dünen der Küste mit ihrem weichen Sandboden eigneten sich hiefür ganz hervorragend und so fanden denn die

Landungstruppen alle Sorten von Minen vor, gegen die sie einen langwierigen Kampf zu führen hatten. Frankreich wurde befreit, Belgien und Holland den Armeen des Dritten Reichs entzogen, die Verteidigung des Reichs brach zusammen und der Nachfolger Hitlers kapitulierte, aber die Minen blieben und bedeuteten eine furchtbare

Gefahr für die Menschen, die am Wiederaufbau ihrer Heimat arbeiteten. Es erforderte ungeheure Anstrengungen, um diese dauernde Drohung zu beseitigen. In Belgien haben belgische Pioniere, unterstützt von deutschen Kriegsgefangenen, dieses Werk vollendet. Ein Aufatmen geht durch das Land: Belgien ist minenfrei!